



Lebensraum des Rauchbraunen Nachtläufers: Heidemoor im Schwenninger Moos (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Rauchbrauner Nachtläufer (*Cymindis vaporariorum*)

Dieser Laufkäfer ist, wie sein Name schon sagt, rauchbraun gefärbt und vor allem nachtaktiv. Er ist eng an das Leben im Hochmoor angepasst und bevorzugt dort die trockenen, verheideten Stellen.



Der Rauchbraune Nachtläufer auf der Suche nach Nahrung (Foto: R. Weidlich).

Lebensraum

Der Rauchbraune Nachtläufer kommt in Baden-Württemberg nur in Mooregebieten vor. Er fühlt sich vor allem auf Flächen mit lückiger und kurzer Vegetation wohl, wie sie in offenen Hochmooren zu finden sind. Damit zählt er in Baden-Württemberg zu den sogenannten stenotopen Arten, das sind Arten, die nur wenige, klar definierbare Lebensräume bewohnen, in diesem Fall eben Hochmoore.

Im nördlichen Mitteleuropa und in Skandinavien bevorzugt der Rauchbraune Nachtläufer dagegen Heidestandorte als Lebensraum und besiedelt dort vor allem sandige Flächen, aber auch verheidete Hochmoore oder Flächen mit offenem Torf.

In seinem Lebensraum benötigt der Rauchbraune Nachtläufer offene Bodenstellen und ausreichend Licht, weshalb er auch innerhalb der Moorflächen vor allem auf lückigen Grasfluren, Besenheideflächen und in lichten Moorwäldern vorkommt.

Lebensweise

Der unauffällige Käferart gilt als eine sogenannte flügeldimorphe Art, was bedeutet, dass zwar nicht die gesamte Population, aber zumindest Teile davon flugfähig sein können. Damit ist die Art im Vergleich zu anderen Laufkäfern relativ mobil.

Der Rauchbraune Nachtläufer ist nachtaktiv und ernährt sich räuberisch von kleineren Insekten und Spinnen. Die weiblichen Tiere legen mehrere Eier in Verstecken im Boden ab, woraus nach wenigen Tagen die Larven schlüpfen. Diese ernähren sich ebenfalls räuberisch und häuten sich dreimal, bis sie sich verpuppen.

Wussten Sie?

Diese Käferart zählt zu den sogenannten „Glazial-“ oder „Eiszeitrelikten“. Die an kalte Regionen angepassten Arten wanderten einst während der Eiszeit nach Mitteleuropa ein. Bei der anschließenden Erwärmung konnten sie sich nur



Die langen Fühler helfen dem nachtaktiven Käfer in der Dunkelheit beim Aufspüren seiner Beute (Foto: R. Weidlich).



Für den Erhalt des Rauchbraunen Nachtläufers und für viele weitere bedrohte Tier- und Pflanzenarten halten diese Moorschnucken die Heidefläche des Schwenninger Moooses frei von Gebüsch und Gehölzen (Foto: HfWU).

an einzelnen Stellen halten und finden in unserer heutigen Landschaft noch in feuchten und kühlen Biotopen, wie in Hochmooren, einen Lebensraum.

Gefährdung

Einst gab es in Oberschwaben, in der Bodenseeregion, auf der Baar und im Schwarzwald viele Hochmoore mit mächtigen Torfschilden, auf denen sich der Rauchbraune Nachtläufer wohlfühlte. In den vergangenen Jahrhunderten wurden viele Hochmoore abgetorft. Das bedeutet, die Moore wurden durch Entwässerungsgräben trockengelegt, anschließend wurde der Torf abgestochen, getrocknet und als Brennmaterial benutzt.

Erst im 20. Jahrhundert hat man begonnen, die letzten Hochmoorreste unter Schutz zu stellen. Der Rauchbraune Nachtläufer ist deshalb heute sehr selten und in Baden-Württemberg stark gefährdet.

Maßnahmen zur Förderung

Es ist wichtig, den noch verbleibenden intakten Lebensraum zu schützen und zu erhalten. Der seltene Käfer profitiert von der Entbuschung verheideter Standorte, da hierdurch lichtere



Laufkäfer leben sehr versteckt, man kann sie daher in der Natur kaum beobachten. Um trotzdem zu untersuchen, welche Laufkäferarten im Schwenninger Moos vorkommen, wurden solche Käferfallen aufgestellt (Foto: HfWU).

Flächen entstehen, die er als Lebensraum bevorzugt. Die Entbuschung kann sowohl durch Beweidung als auch durch aktive Gehölzentnahme erfolgen.

Bei Wiedervernässungsmaßnahmen in Mooren ist dagegen Vorsicht geboten, da Untersuchungen gezeigt haben, dass bei Überstau eher mit einem Rückgang seines Bestandes zu rechnen ist.

Vorkommen auf der Baar

Der seltene Käfer konnte im Projektgebiet Baar bisher im Schwenninger Moos erfasst werden. Das Schwenninger Moos wurde über die Jahrhunderte hinweg fast komplett abgetorft. Hier ist von dem ursprünglichen Hochmoorschild nichts mehr übrig. Allerdings hat sich sekundär ein relativ trockenes Heidemoor entwickelt, das seit den frühen 80er Jahren renaturiert wird. Der wenig schattentolerante Rauchbraune Nachtläufer profitiert dabei besonders von den Entbuschungsmaßnahmen. Das Heidemoor wird inzwischen durch Schafe offengehalten, eine Pflege die optimal für den seltenen Laufkäfer ist.

Auf einen Blick

Rauchbrauner Nachtläufer (*Cymindis vaporariorum*)

Merkmale	Dunkelbraun, rauchbraun, lange Fühler
Länge	7,5 - 9 mm
Gefährdung in D	Stark gefährdet
Gefährdung in BW	Stark gefährdet
Verbreitung	Mittel- und Osteuropa, Skandinavien und Sibirien
Verbreitung in BW	Baar und Alpenvorland